

1. Mai 2012 in Zürich : wirksame Polizeistrategie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716301>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1. Mai 2012 in Zürich: Wirksame Polizeistrategie

Die Sachbeschädigungen und Ausschreitungen am 1. Mai 2012 in Zürich hielten sich trotz unverändert hohem Gewaltpotenzial in Grenzen. Dies dank der klaren Haltung der Stadtregierung und dem überlegten Einsatz der Polizei.

AUS ZÜRICH BERICHTET UNSER LANGJÄHRIGER SONDERKORRESPONDENT

Die Ansage des Zürcher Stadtrates im Vorfeld des Tags der Arbeit war klar: Null Toleranz bei Ausschreitungen und Sachbeschädigungen am 1. Mai. Konsequentes Durchgreifen der Polizei gegen Gaffer und beteiligte Krawallanten.

Ruhiger Umzug

Ruhig und ohne nennenswerte Zwischenfälle verlief der Umzug durch die Innenstadt und die anschliessende bewilligte Schlusskundgebung auf dem Bürkliplatz. Rund 12 000 Personen aus Kreisen von Gewerkschaften, Linksparteien, diversen Komitees, der Jugendorganisation Rote Falken und Migrantenorganisationen nahmen an der Manifestation teil.

Mehrere Dutzend Personen die dem Schwarzen Block zugeordnet werden konnten, nutzten den Umzug für Sprayereien und Plakatklebeaktionen an Gebäuden und Schaufenstern. Rund 300 Personen wurden dem militanten Schwarzen Block zugeschrieben, mehr als in den Vorjahren.

Polizei: Grossaufgebot

Gespannte Ruhe herrschte am Nachmittag rund um den Helvetiaplatz im Zürcher Kreis 4. Die Kantons- und Stadtpolizei Zürich hat mit einem Grossaufgebot ihr Dispositiv bezogen. Sie hält sich diskret bereit, um bei allfälligen Ausschreitungen sofort durchzugreifen. Hunderte von Polizisten in Ordnungsdienst-Montur, sie wiegt je nach Ausrüstung bis zu 30 kg, warten in Mannschaftstransportern oder Kleinbussen auf ihren Einsatz. Wasserwerfer stehen ebenfalls bereit.

Zur Beweissicherung von allfälligen Ausschreitungen und Sachbeschädigungen sind mehrere Foto- und Videoteams der Polizei unterwegs. Zum Einsatzdispositiv gehört ein Armeehubschrauber, welcher als «Auge von oben» Bilder in die Einsatzzent-



Die Feuerwehr rückt unter Polizeischutz zum Brandherd vor.

rale übermittelt. Geführt wurde der Gross-einsatz durch die Stadtpolizei.

Suche nach Krawall

Viele Jugendliche, geschätzte 1000 Eventchaoten, auf der Suche nach Krawallen lungern um die Langstrasse herum, in gespannter Erwartung der Ereignisse, welche noch kommen könnten. Vom Kanzleischulhaus her provozieren Anhänger des Schwarzen Blocks die Polizei.

Nach 15 Uhr wird die Situation brenzlich. In der Nähe der Bäckeranlage brennt ein Container, zwei Autos werden durch die grosse Hitze beschädigt. Die Feuerwehr bekämpft unter Polizeischutz den Brand. Die Polizei hat die Situation unter Kontrolle.

Zurück an der Ecke Langstrasse – Stauffacherstrasse versuchen Jugendliche wiederum, die Polizei massiv zu provozieren. Der Wasserwerfer kommt kurz zum

Einsatz. Die Einsatzkräfte haben die Situation dank ihrem überlegten Handeln und konsequentem Vorgehen jederzeit im Griff.

Gegen Scharfmacher

Plötzlich Hektik: Mehrere zivile Polizeibeamte haben in einem nicht ungefährlichen Zugriff einen jüngeren Scharfmacher direkt aus der Menge herausgeholt und unter wüsten Beschimpfungen von Gaffern festgenommen. Solche Einsätze sind deshalb gefährlich, weil sich Passanten, Gaffer und Chaoten oft mit den Verhafteten solidarisieren und so die Situation zum Eskalieren bringen können. Aus dieser Dynamik heraus sind meist Ausschreitungen und Sachbeschädigungen die Folge.

Uniformierte Polizisten in Kampfmontur bilden sofort einen Kordon und schützen die Zivilfahnder und den Verhafteten vor Krawalltouristen und Gaffern. Der Festgenommene wird durchsucht, die

Hände werden mit Kabelbinder auf dem Rücken fixiert. Kurze Zeit später wird er mit einem Kastenwagen zur Haftstrasse gefahren. Hier finden die erkennungsdienstliche Bearbeitung und, sofern erforderlich die Tatbestandsaufnahme zu Händen der Staatsanwaltschaft statt.

Rayonverbot

Den vorübergehend festgenommenen Personen werden Rayonverbote ausgesprochen. Dies bedeutet, dass sich die Personen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr in den Stadtkreisen 1, 4 und 5 aufhalten dürfen. Nach 18.30 Uhr entspannte sich die Situation rund um den Helvetiaplatz zusehends.

Der Tramverkehr wurde wieder aufgenommen, Gaffer und Eventchaoten zogen sich zurück. Ebenso die Polizei. Kurz nach 19 Uhr kam es auf dem Helvetiaplatz nochmals zu einer gefährlichen Situation. Stadtpolizeisprecher Marco Cortesi gab gegenüber Medien Auskunft über den Verlauf des Einsatzes, als vom Kanzleischulhaus etwa 10 bis 20 Vermummte auf die Gruppe zu stürmte. Einige Steine und Flaschen flogen.

Dank dem entschlossenen Einsatz mehrerer Polizisten verzogen sich die Vermummten sofort wieder ins Kanzleiareal.

Zwei Polizeikorps

Wie Marco Cortesi gegenüber den Medien erklärte, stimme es ihn bedenklich, dass nach wie vor Jugendliche den Kick in Krawallen suchen. Nur dank dem besonnenen, weitsichtigen und überlegten Handeln der beiden Zürcher Polizeikorps seien grössere Ausschreitungen und massive Sachbeschädigungen verhindert worden.

«Sie sind heute nicht auf die Rechnung gekommen», so der Polizeisprecher weiter. Cortesi zeigte sich zuversichtlich, dass das Interesse bei den Eventchaoten in Zukunft abnehmen werde. Dies sei auch darauf zurückzuführen, dass die Polizei keine Toleranz mehr walten lasse.

Nüchterne Bilanz

Gemäss einem Communiqué der Stadtpolizei Zürich wurden 57 Personen festgenommen. Dies waren markant weniger Festnahmen als im Vorjahr mit 542 Festnahmen. Davon waren 54 Männer und 3 Frauen.

Die Hälfte der festgenommenen Personen ist zwischen 18 und 26 Jahre alt. Je ein Viertel ist jünger als 18 Jahre und älter als 26 Jahre. Die Hälfte der Festgenommenen wohnt im Kanton Zürich. Chaoten mit Wohnsitz im Ausland waren nur ganz we-



Sie setzen die Null-Toleranz effizient durch: Polizisten in Vollmontour.



Ein Krawallant wird durch Zivilbeamte abgeführt. Die Polizisten geben Schutz.

nige zu verzeichnen. Auf Seiten der Einsatzkräfte wurde ein Polizist durch einen Stein verletzt.

Die Kosten

Der Einsatz der Kantons- und Stadtpolizei Zürich am 1. Mai 2012 soll gemäss aktuellen Schätzungen rund eine Million Schweizer Franken kosten. Teile der Einsatzkräfte haben am 1. Mai seit 8 Uhr bis in den Abend hinein im Einsatz gestanden.

Sie beinhalten neben Lohnkosten auch Kosten für Fahrzeuge, Material und weitere Zusatzaufwendungen. Obwohl die aufgebotene Mannschaftsstärke nicht bekanntgegeben wird, sollen heuer mehr Polizisten im Einsatz gestanden haben als im Vorjahr.

sobz. 



Marco Cortesi, Stapo zieht Bilanz.